

Schule Spreitenbach Jahresbericht 2012



Bettina Stade
Hannes Schwarz
Moria Zürrer
Roger Stiel
Schulpflege Spreitenbach

Lehrpersonen der Schule und des Kindergartens

Schulsozialarbeit Spreitenbach

Tagesstrukturen Spreitenbach

Aufgabenhilfe Spreitenbach

Mai 2013

Inhalt

Das Jahrbuch 2012 dokumentiert die Entwicklung und Ereignisse an der Schule Spreitenbach. Die nachfolgend aufgeführten Berichte und Beiträge stehen stellvertretend für das vielfältige Wirken in Klassen, Kollegien, Schulleitung und Behörden.

Gestaltung und Entwicklung

Schulentwicklung	4
Unterricht	8

Veranstaltungen, Schulanlässe

Gemeinschaft	22
--------------	----

Leitung

Schulpflege, Schulleitung	24
Personal, Statistiken	28

Weitere Bereiche

Schulsozialarbeit	30
Tagesstrukturen	33
Aufgabenhilfe	34



Schulentwicklung 2012

An der Schule Spreitenbach gibt es ein verbindliches Q-Leitbild und ein Schulprogramm (vision20), welches dem pädagogischen Handeln einen Rahmen gibt, die Unterrichtsqualität sichert und Perspektiven der möglichen Entwicklung gleichzeitig aufzeigt.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Aufgrund der Ergebnisse aus der Externen Schulevaluation und den Rückmeldungen aus den Kollegien haben Schulleitung und Schulpflege im Bereich 3 des Schulprogramms den Entwicklungsschwerpunkt, Lehr- und Lernarrangements im Unterricht, für die weitere pädagogische Arbeit gelegt:

*„Der Unterricht ist auf die Vielfalt der Lernenden ausgerichtet. Die Lehr- und Lernarrangements sind so gestaltet, dass die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Unterricht berücksichtigt werden und dass die Basislernziele bzw. die Ziele gemäss individuellem Förderplan von allen Schülerinnen und Schülern erreicht werden können – bei Bedarf in unterschiedlichem Tempo und mit unterschiedlichen Lernschritten.“
(Quelle: BKS)*

Zusammenfassend enthält dieser pädagogische Schwerpunkt namentlich die folgenden vier Eckpunkte als inneres Gerüst:

- Minimal- und Basislernziele
- Differenzierung
- Selbstverantwortliches Lernen
- Begabungsförderung

Die Schule vertritt die pädagogische Haltung, wonach ein Entwicklungsschritt in die vorgegebene Richtung besonders dort sichtbar wird, wo Lehrpersonen die Unterrichtsentwicklung in ihrem Schulzimmer zur eigenen Sache machen. Ziel dabei ist es, dass jede Lehrperson ihre persönliche Methodenvielfalt erweitert und diese in der eigenen Unterrichtsgestaltung einsetzt.

Im Schuljahr 2012/13 haben alle 3 Schulstandorte Indikatoren zum gewählten Entwicklungsschwerpunkt entwickelt. Auf der Basis derselben haben alle Lehrpersonen der Schule Spreitenbach eine Standortbestimmung durchgeführt, dies individuell oder in Unterrichtsteams. Die Ergebnisse der Standortbestimmung dienten den Lehrpersonen und den Unterrichtsteams für den Entscheid in Bezug auf ihr Entwicklungsvorhaben fürs Schuljahr 2013/14.

Auszug aus dem Standortbestimmungsbogen:

Umgang mit Lernzielen

- 1 Neben der Sachkompetenz werden auch Lernziele zur Selbst- und zur Sozialkompetenz definiert
- 2 Es findet zu Beginn einer Lernsequenz (Lektion, Unterrichtseinheit) eine Einführung statt, in der den Schüler/-innen Inhalte und Lernziele verständlich erörtert werden.
- 3 Die Lernziele sind in individuelle Ziele, Basisziele und erweiterte Ziele aufgeteilt und ausformuliert.
- 4 Das Erreichen/Nichterreichen der Basislernziele wird von der Lehrperson festgehalten.
- 5 Die Schüler/-innen haben Gelegenheit, persönliche Lern- und Entwicklungsziele selber zu formulieren.

Didaktik der heterogenen Lerngruppe

Planung

- 6 Es existiert eine auf den Lehrplan abgestimmte Jahresplanung.
- 7 Die Jahresplanung berücksichtigt auch den Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (Planarbeit, Projektarbeit, Freiarbeit ...) im Unterricht.
- 8 Der Vermittlung von Lernstrategien wird in der Jahresplanung Raum gegeben.

Gestaltung von Arbeitsaufträgen

- 9 Die Arbeitsaufträge/Übungsphasen sind **differenziert**:
- 9a Aufträge (Umfang, Angebot) eignen sich für unterschiedliche Lerntempi.
- 9b Aufgaben sind nach Schwierigkeitsgrad abgestuft.
- 9c Inhalte sind auf individuelle Bedürfnisse abgestimmt.
- 9d Entdecken und Forschen wird ermöglicht.
- 9e Alle 5 Sinne sind einbezogen, gefördert (Aktivitäten, Anlässe, Lernumgebung).
- 9f Eigenaktivität der Schüler/-innen wird gefördert.

Vermittlung von Lernstrategien

- 10 Die Lehrperson akzeptiert und fördert eigene Lern- und Lösungswege.
- 11 Die Lehrperson thematisiert resp. erarbeitet zusammen mit den Schüler/-innen Lernstrategien, die für sie anwendbar sind.
- 12 Die Lehrperson übt die ausgewählten Lernstrategien mit den Schüler/-innen ein.

Schüler/-innen gestalten ihr Lernen selber: Einzelarbeit

- 13 Die Lehrperson stellt für selbstgesteuerte Einzelarbeit Zeit in definierten Gefässen zur Verfügung.
- 14 Die Schüler/-innen verfügen über eigene Planungsinstrumente.
- 15 Je nach Aufgabenstellung und Lernsetting können die Schüler/-innen den Arbeitsort und die Arbeitsform frei wählen.
- 16 Die Lehrperson ermöglicht, dass Schüler/-innen einander helfen.
- 17 Die Lehrperson stellt den Schüler/-innen Aufgaben zur Verfügung, um das Gelernte selbstständig zu überprüfen.
- 18 SchülerInnen reflektieren ihr Lernen regelmässig. Es bestehen Instrumente und Zeitgefässe, die diesen Prozess unterstützen.

Schüler/-innen gestalten ihr Lernen gemeinsam: Kooperatives Lernen

- 19 Das Prinzip „Denken-Austauschen-Vorstellen“ findet Anwendung im Unterricht.
- 20 Die Schüler/-innen erfahren und kennen Koop. Lernformen (Partner-/ Gruppenpuzzle, Lerntempoduett, Wechselseitiges Lesen & Zusammenfassen, Gruppenrallye, usw).
- 21 Die Gruppen werden nach wechselnden Prinzipien gebildet.

Stützsysteme

- 22 Aspekte des Lerncoachings sind ein fester Bestandteil des Unterrichts.
- 23 Die Lehrperson unterstützt die Schüler/-innen beim Erkennen /Formulieren von Lern- und Verständnisschwierigkeiten und bei der Anforderung von Hilfe.
- 24 Die Schüler/-innen werden in regelmässigen Standortgesprächen angehört, das eigene Lernen zu reflektieren.
- 25 SHP/Förderlehrpersonen sind im Unterricht integriert.
- 26 Die Lehrpersonen bieten bei Bedarf Hilfestellung / Lösungswege an.
- 27 Individuell einsetzbare Arbeitsmaterialien (Arbeitsblätter verschiedener Schwierigkeitsgrade, auch elektronische, Lernkarten, Lernspiele etc.) sind greifbar.

Beurteilung

Beurteilungsformen

- 28 Es gibt **unterschiedliche Beurteilungsformen und -instrumente** zur Bewertung von
 - 28a Prüfungen (Erreichen von Lernzielen)
 - 28b Produkten
 - 28c Präsentationen (Lernschritte, Gruppenarbeiten, Ergebnisse)
- 29 Neben Prüfungen finden sich in den **Beurteilungsdossiers** weitere Belege:
 - 29a individuelle Arbeiten von SuS
 - 29b Projektbeurteilungen
 - 29c Selbsteinschätzungen, Lerntagebücher
 - 29d ausserschulische Leistungsnachweise (Schnupperberichte, sportlich und musische Qualifikationen u.ä.).

Individuelle Beurteilungen

- 35 Schüler/-innen mit besonderen Bedürfnissen (DaZ, Lega-Logo/div. Laufende Therapien/ ILZ) werden differenziert beurteilt.
- 36 Die Lehrperson verfügt über Beurteilungsinstrumente, um sowohl Einzelarbeiten als auch Gruppenarbeiten differenziert zu beurteilen.

Rückmeldesysteme

- 37 Die Schüler/-innen erhalten positive und konstruktive Feedbacks.
- 38 Die Lehrperson ermöglicht formative Standortbestimmungen.
- 39 Die Lehrperson gibt regelmässig Rückmeldung zum Lernstand der Schüler/-innen.

In Bezug auf die Weiterentwicklung des IS-Prozesses wurde im Rahmen des ESE-Berichtes, nebst der Steuerung der Unterrichtsentwicklung, empfohlen, ein Augenmerk auf die Vernetzung und den Aufbau des Fachwissens im Bereich Heilpädagogik zu legen. Diese Empfehlung konnte insofern umgesetzt werden als ein standortübergreifendes Gefäss am Ende des Schuljahres fix eingerichtet wurde, in welchem sich die Schulleitung und alle SHP treffen, um die Übergabe von Schülerinnen und Schüler professionell an die abnehmende Stufe vorzunehmen und den fachlichen Austausch zu pflegen. Dieses Vernetzungsgefäss ist sehr wichtig, zumal so, gerade in Laufbahnfragen, im Interesse der Schülerinnen und Schüler nahtlos die nächsten Förderschritte folgen können. Zudem bestehen an den drei Standorten Gefässe für die Vernetzung der lokalen SHP. Der regelmässige Austausch vor Ort ist zwischenzeitlich für die praktische und tägliche Arbeit unverzichtbar geworden.

Qualitätssicherung

Im vergangenen Schuljahr befand sich die Qualitätsgruppe (Q-Gruppe) der Schule Spreitenbach in einer Orientierungs- und Konsolidierungsphase. Mit der Einführung der Steuergruppen an den jeweiligen Schulstandorten und mit der Zunahme der Bedeutung der Unterrichtsteams im Zusammenhang mit Schulentwicklungsfragen tauchte gleichermassen die Frage nach der zukünftigen Rolle der Q-Gruppe auf. Braucht es dieses Gremium noch? Wenn ja, welche Rolle bzw. Funktion soll sie in Zukunft übernehmen?

Qualitätsarbeit

Nach regen fachlichen Diskussionen zu diesen Fragen sind die Schulleitung und Schulpflege zum Ergebnis gekommen, dass es die Q-Gruppe weiterhin braucht. Dies aus den folgenden Gründen:

- Die Schule Spreitenbach versteht sich als eine Schule mit verschiedenen Standorten und traditionell heterogenen Teamkulturen. Die Q-Gruppe ist eine der wenigen Austauschplattformen, welche über die ganze Schule eine vernetzende Rolle spielt.
- Die Mitglieder der Q-Gruppe verfügen über ein grosses praktisches und theoretisches Know-how, da viele von ihnen sich bereits seit Jahren mit Qualitätsfragen befassen.
- Aktuell stehen grosse, übergeordnete Bildungsthemen an. Namentlich zu erwähnen in diesem Zusammenhang ist der Lehrplan 21. Gerade in diesem Bereich ist es wichtig, dass die Schule vor Ort ein Fachgremium hat, welches sich bereits heute mit Schulentwicklungsfragen von morgen befasst. Die Q-Gruppe ist hierzu ein ideales Gefäss, da hier die unterschiedlichsten Fachpersonen und somit Sichtweisen vertreten sind.

Im kommenden Schuljahr soll die Q-Gruppenarbeit gestärkt werden. Die Anzahl der Arbeitssitzungen wird erhöht. Zudem wird als nächster Themenschwerpunkt der Lehrplan 21 gewählt, in welchem das kompetenzorientierte Unterrichten und Beurteilen eine wichtige Stellung einnehmen wird.



Unterricht



Die Trottis standen wirklich am Ort, den der Schulhausrat Ende letzten Schuljahres für die Haselkinder bestimmt hatte! Sogar die Schulleitung staunte.

**Aus dem Haselrat
geplaudert**



um einiges weiter weg lag vom Schulhauseingang, benützt würde! – Wenn Kinder bestimmen dürfen.... !

Niemand von uns Erwachsenen hätte gedacht, dass der neue Parkplatz, der doch

Dies war eine Massnahme des Schulhausrates, um das Chaos beim Veloständer etwas zu mildern. Und sie hat funktioniert! Eine von vielen Arbeiten, die der Schulhausrat in Angriff genommen hatte.

Der Schulhausrat Hasel, „Haselrat“, wie er seit einem Jahr neu heisst, hat auch dieses Jahr viel geleistet, für die Umsetzung neuer Ideen gesorgt und Projekte des letzten Jahres gesichert. Unser Schulhausrat wird jedes Jahr von den Klassen neu gewählt. Aus jeder Klasse ist ein Vertreter dabei, das heisst, wir hatten dieses Jahr 14 topmotivierte, selbstbewusste und stolze Kinder aus allen Klassen, von der 1. bis zur 5. Klasse. Eine doch schon recht grosse Gruppe!

Schülerpartizipation

Es ist nicht immer einfach, nebst dem ältesten, auch dem jüngsten Mitglied gerecht zu werden. Doch einer unserer Grundsätze ist, dass die Grossen den Kleinen helfen. Und wenn die Jüngsten einmal nicht bei allem den Durchblick haben, so sind sie doch in alle Prozesse miteinbezogen und sei es nur mit einer Zeichnung als Briefbeilage für den Gemeinderat oder für die Schulhausratstafel.

Der Haselrat tagte in diesem Schuljahr ganze 10 Mal. Als allererstes galt es dieses Jahr, uns einen neuen Namen zu suchen, denn die Zunahme der Klassenanzahl rechtfertigte den nun seit 4 Jahren geführten Namen „Die 13. Lösung“ nicht mehr. Das ganze Schulhaus beteiligte sich eifrig daran, einen neuen Namen zu finden. Unter unzähligen Vorschlägen wurde „Haselrat“ als passendste Bezeichnung befunden.

Nun konnte unsere Arbeit beginnen: Die Kletterbäume, die der Haselrat das Jahr zuvor vom Gemeinderat „erwünschten“, waren noch nicht vollständig geliefert worden und wir fragten beim Förster und Gemeinderat Muntz nach.

Tatsächlich stand schon bald darauf ein toller dritter Kletterbaum auf unserm Schulgelände, der von den Haselkindern sofort in Beschlag genommen wurde.



Eine neues Anliegen liess nicht lange auf sich warten: Unser Hauswart, Herr Sgroi, hatte grosse Mühe mit den Kaugummis, die überall im Korridor und den Treppenhäusern klebten. Der Haselrat beschloss, einen Eimer unmittelbar vor dem Schulseingang aufzuhängen mit einem grossen Schild „Hier, Kaugummi raus!“ versehen.

Der Eimer hängt nun zwar seit längerer Zeit nicht mehr, doch die Massnahme hat das Kaugummiproblem deutlich entschärft. Auch die Ordnung bei den Schuh- und Finkenregalen nahm der Haselrat in Angriff. Es wurde beschlossen, das Thema in die Klassen zu tragen und – man sieht es – die Klassen geben sich mehr Mühe und sorgen nun selber für Ordnung!

Die Meldungen aus den Klassen über Plaggeister und andere Pausenplatzprobleme, kosteten uns immer wieder viel Zeit und hinderten uns oft auch, ein neues Projekt anzupacken. Dies bewog die Schul- und Ratsleitung, über das Modell „Ideenbüro“ („Kinder beraten Kinder“ nach dem Beispiel der Bieler-Schule von Christiane Daepf, Gründerin des Ideenbüros) fürs Hasel nachzudenken und dieses Modell als Gedankenanstoss im Schulhausrat zu thematisieren.

Die Räte und Rätinnen waren hell begeistert und hätten am liebsten selber die Aufgabe der beratenden Schüler aus dem Modell „Ideenbüro“ übernommen.

Wir prüften, ob dies auch für unser Schulhaus möglich wäre und versuchten in einigen Sitzungen, das Modell durchzuspielen. Schliesslich werden wir nun im Juni die zukünftigen Fünftklässler aus unserem Schulhaus anfragen, wer Interesse hätte, ein solches Ideenbüro auf die Beine zu stellen.

Mit grossem Einsatz haben wir uns an den letzten Treffen darauf vorbereitet, haben Anmeldeformulare und ein Beratungsprotokoll entworfen, um die Ideen in die 5. Klassen zu tragen.

Falls unsere Idee gelingt, wird der Schulhausrat also in Zukunft einen Teil seiner Aufgaben an das Ideenbüro abtreten und mehr Zeit für neue Projekte und deren Umsetzung aufwenden können.

Der Schulhausrat Hasel - ob nun als „13. Lösung“ oder als „Haselrat“- hat in den letzten Jahren im und um das Schulhaus viel bewegt und bewirkt.

Wer im Haselrat mitredet, darf mit Stolz auf sein vergangenes Amtsjahr zurückblicken.

Und wer weiss, ob er oder sie sich gar für das neue Amtsjahr vom Klassenrat wieder wählen lässt....?!

Auch in diesem Schuljahr konnten im Rahmen des Angebots LernOase spannende Kurse wie Musical, Schreib-Express, Textilclub, Sport&Gymnastik usw. angeboten werden.

Seefeld

Die stufenübergreifenden Projektkurse verfolgten unter anderem folgenden Ziele:

Lernoase

- eigene Fähigkeiten realistisch einschätzen können
- zielgerichtetes Arbeiten und Ausdauer einüben
- Teamfähigkeit entwickeln
- Arbeitshaltung zeigen
- mit Kindern unterschiedlichsten Alters umgehen und zusammenarbeiten können
- mit Feedbacks angemessen umgehen können

Insgesamt wurden 9 verschiedene Kurse angeboten. Erfreulich war es, dass diesmal auch auf der Unterstufe ein Theaterangebot zustande kam. Allen Lehrpersonen, die sich für einen Kurs engagiert haben, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr grosses Engagement.



Frühförderung

Lehrpersonen, Schulleitung und Schulpflege stellen fest, dass in den letzten Jahren vermehrt Kinder mit Entwicklungsrückständen im Verhalten, in der Sprache, der Bewegung und somit in der ganzen Persönlichkeitsentwicklung in die Kindergärten eintreten.

Frühe Sprache lokal entwickeln

Breite Beobachtungen weisen darauf hin, dass es sich dabei primär um Defizite im Frühförderbereich handelt. Die Schule Spreitenbach ist überzeugt davon, dass mit einer ganzheitlichen und gezielten Frühförderung die erfolgreichen Schuleintrittschancen mit ihren Auswirkungen auf die ganze Schullaufbahn und das spätere Berufsleben markant verbessert werden können.



Im Juni 2009 stellten Schulleitung und Schulpflege folgenden Antrag z.Hd. des Gemeinderates:

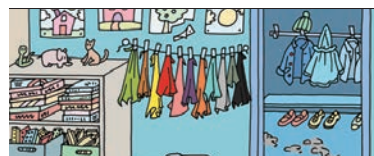
„Die Schule bittet den Gemeinderat, die Einleitung einer fundierten Ist-Analyse des Vorschulbereiches in Bezug auf den Entwicklungsstand der Vorschulkinder in Spreitenbach zu prüfen, um

den entsprechenden Handlungsbedarf empirisch zu erfassen und allenfalls geeignete Präventionen in der Sache einleiten zu können.“

Zwischenzeitlich sind 3 Jahre vergangen. 3 Jahre, in denen die Gemeinde zusammen mit der Schule und weiteren bildungsnahen Institutionen unter anderem folgendes konkrete Projekt zur Sache realisierte:

- Die Angebotspalette im Frühbereich wurde mit der FHNW evaluiert und in einer ansprechenden Broschüre mit dem Titel „Mit kleinen Kindern in Spreitenbach“ zusammengefasst.
- Im Juni 2012 wurden die Schulleiterinnen Bettina Stade und Moria Zürcher, gemeinsam mit der Gemeinderätin Monika Zeindler, von der FHNW zu einer Fachtagung eingeladen. An dieser Veranstaltung stellten sie gemeinsam das

Projekt und das Ergebnis - in Form eben dieser Broschüre - einem breiten und interessierten Publikum vor.



Mit kleinen Kindern in Spreitenbach

Me fëmijë të vegjël në Spreitenbach Con bimbi piccoli a Spreitenbach
Küçük çocuklar ile Spreitenbach'da Con niños pequeños en Spreitenbach
Com crianças pequenas em Spreitenbach Avec de jeunes enfants à Spreitenbach With young kids in Spreitenbach

2012/13



Die Broschüre „Mit kleinen Kindern in Spreitenbach“ kann bei der Gemeindeverwaltung bezogen werden.

Am Schulstandort Seefeld wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Schulleitung, Stufenvertretungen und SHP ins Leben gerufen. Diese hatte zum Ziel, ein neues Konzept zu entwickeln zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einem erhöhten Förderbedarf. Entstanden ist dabei ein Förderangebot mit dem Namen „LernInsel“.

LernInsel

Die *LernInsel* ist ein zusätzliches schulisches Angebot im Seefeld, mit welchem Schülerinnen und Schüler mit Lernzielbefreiung individueller und intensiver betreut und gefördert werden können. In der *LernInsel* sollen stoffliche Lücken nachhaltig aufgearbeitet werden. Und bei temporären Leistungseinbrüchen kann das Angebot eine individualisierte Lernbegleitung sein. Geführt wird die *LernInsel* durch die SHP, die die Oberverantwortlichkeit für das Lernen in den lernzielbefreiten Fächern hat.



Kinder mit individuellen Lernzielen

Die individuelle schulische Laufbahn soll stabilisiert und zusätzliche Erfolgserlebnisse ermöglicht werden. Durch die intensive Begleitung und Förderung soll angestrebt werden, dass die betreffenden Schülerinnen und Schüler keine Lernzielbefreiung mehr nötig haben und wieder alle Fächer in der Regelklasse gestärkt besuchen können. Das Angebot richtet sich in der Pilotphase an Schülerinnen und Schüler der 1.-4. Klassen, die in Mathematik und/oder Deutsch eine Lernzielbefreiung haben. Das Profil ist also durch den Antrag auf Lernzielbefreiung grundsätzlich gegeben. Kinder mit temporären Leistungseinbrüchen oder speziellen Profilen werden individuell angeschaut und begleitet. Ziel ist es, dass Schülerinnen und Schüler Erfolge beim eigenen Lernen erleben und gleichzeitig ihre Selbst- und Sozialkompetenzen erweitern können. Die angesprochenen Schülerinnen und Schüler gehen dann zur *LernInsel*, wenn in ihren Regelklassen Mathematik oder Deutsch stattfindet und sie mindestens in einem der genannten Fächer lernzielbefreit sind. Dies bedeutet, dass die Klassenlehrpersonen ihren Stundenplan mit dem Stundenplan der *LernInsel* abstimmen müssen. Die *LernInsel* ist jeweils täglich von 08.20-11.50h offen. Die betroffenen Schülerinnen und Schüler arbeiten im Wesentlichen nach einem individuellen Plan. Unterrichtet werden sie dabei von SHP, die diese Aufträge erstellen, kontrollieren und jederzeit begleitend und fördernd zur Seite stehen.

Eine stufen- und fächerübergreifende Förderung und Betreuung ist grundsätzlich möglich. In der Unter- und Mittelstufe liegt der fächerbezogene Fokus aktuell bei Mathematik und Deutsch. Das Projekt wird extern begleitet. Während der Pilotphase wird es mind. 1x im Jahr evaluiert. Die Leitung des Projektes liegt bei der Schulleitung. Die Arbeitsgruppe und die Steuergruppe begleiten den Schulentwicklungsprozess mit. Projektbeginn ist der 01.08.2013. Die Pilotphase dauert vorerst über die Schuljahre 13/14 und 14/15.

Band-Stunden

Selbstgesteuertes
Lernen im
Glattler

Eine Sekklasse und zwei Bezklassen ergeben im Schulhaus Glattler ein Team – dies seit einem Jahr.

Die Schülerinnen und Schüler der obengenannten Abteilungen üben sich in selbstgesteuertem Lernen und projektartigem Schaffen. Mit Hilfe eines Logbuches – Agenda, Hausaufgabenbuch, Arbeitsplaner, Absenzenbuch, Elterninfomedium alles in einem – teilen sie sich ihre Arbeit im individuellen Wochenplan ein und entscheiden gleichzeitig, in welchem Raum sie welche Aufträge lösen werden. Zur Auswahl stehen verschiedene Klassenzimmer, Stehtische im Gang und Gruppenräume.



Die Lernenden der drei Klassen wissen, was projektartiges Schaffen ist. Mehrere Male im Schuljahr forschen sie während drei bis fünf Tagen an einer selbstgewählten Aufgabenstellung und bilden sich dabei zu Experten aus.

Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ist gross. Durch die verschiedenen Methoden in unserem Schulalltag rücken die Lehrpersonen einer wahren Differenzierung und dem individuellen Fördern und Fordern ein Stück näher.

*Gemeinsam haben
die Klassen B1abS1a
1968 Franken für die
Aktion JRZ gespendet*



**Randstunden-
betreuung**
und Nacharbeits-
Zeiten im Haufländli

Seit vier Jahren wirken im Hf-3.OG die Lehrerinnen von zwei Realklassen zusammen, indem sie in möglichst vielen Bereichen den Unterricht parallel führen. Der Unterrichtsinhalt wird gemeinsam geplant, vorbereitet und reflektiert. Für beide Klassen gelten die gleichen Klassenregeln, Ausflüge und Lager werden gemeinsam unternommen und Randstundenbetreuung bzw. Hausaufgabenhilfe werden angeboten. Der Zusammenhalt wird dadurch intensiviert und ein positives Lern- und Klassenklima gefördert.

Die Stundenpläne sind weitgehend identisch. Dies ermöglicht uns das Unterrichten in Niveau- und Interessengruppen. Die Unterstützung durch die Förderlehrperson und dem Heilpädagogen erfolgt integrativ und im Teamteaching.



Damit können die Schüler/-innen mit individuellen Lernzielen am Regelunterricht teilnehmen und punktuelle Hilfestellung erfahren. Ausserdem profitieren auch die Regelklassenschüler/-innen von der zusätzlichen Lehrperson. Die enge Zusammenarbeit führt zu einer zeitlicher Entlastung bezogen auf die Vor- und Nachbereitungsphase. Das gemeinsame Tragen der Verantwortung für zwei Klassen erleichtert das Bewältigen von sozialen Konflikten mit Lernenden und Eltern. Das Unterrichtssystem bewährt sich unserer Ansicht nach und widerspiegelt sich im Wohlbefinden der Teammitglieder.



Ein Kochduell mit französisch/englischem Rezept für die Klasse organisieren, den eigenen mehrsprachigen Grossvater interviewen, erste Bücher in französischer und englischer Sprache lesen, sich mit der eigenen Sprachbiographie auseinandersetzen, ein „Live-Concert“ der Klasse auf die Beine stellen, um die nächstjährige Abschlussreise zu finanzieren, ein Email-Austausch in französischer Sprache mit einer Klasse in Sins führen, ein mehrsprachiges Theaterstück erfinden und es die Klasse spielen lassen, einander Postkarten mit französischem Text schicken...



„Mehrsprachigkeit“ war der Schwerpunkt des diesjährigen Portfolio-Projektes in der Bezirksschulklasse 3b.

In Teams oder alleine wurde während zweier Deutschstunden und einer Englischstunde pro Woche an verschiedenen vorgeschlagenen und freien Projekten gearbeitet, die eine hohe Selbstverantwortung forderten; Planung, Präsentationsweise (Plakat, PowerPoint-Präsentation, Dossier, Kurzfilm, ...), Präsentationssprache, Protokoll der Arbeitsstunden, Reflexion und Selbstbeurteilung lagen in der Hand der Schüler und Schülerinnen. Die fächerübergreifenden Projekte wurden mit einem einheitlichen Beurteilungsraster bewertet, die Selbstbeurteilung der einzelnen Schüler und Schülerinnen wurde mit einbezogen. Ihre „Meisterstücke“ legten sie in die Portfoliomappe.

Dieses Jahr zeigte die B3b ihre Arbeiten an der sogenannten „Portfolio –Night“. Mit den Präsentationen der Schüler und Schülerinnen wurde den Eltern und Verwandten ein Einblick in den Schulalltag ermöglicht. Deren Wertschätzung der Arbeiten hinterliess strahlende Gesichter.



Portfolio an der Bez

Mehrsprachigkeit

Lerntagebuch

Zusammenarbeit
von zwei 8. Klassen
im Rebenägertli

Bei der Zusammenarbeit von zwei parallelen Klassen ging es auch um Arbeitsökonomie bezüglich gemeinsamen Vorbereitungen in verschiedenen Niveaus. So erarbeiten die Lehrpersonen zum Beispiel gemeinsam Arbeitspläne und Prüfungen für beide Niveaus, oder sie teilen sich Realienthemen auf. Zudem lesen beide Klassen die gleiche Lektüre und möchten ab dem nächsten Schuljahr zwei Leseniveaus bilden und die Klassen dafür mischen. Auch ausserschulische Aktivitäten planen und unternehmen die Klassen gemeinsam. (ZVV Trophy, Klassenlager, Rummelplatz, Schwimmbad- und Eisbahnbesuch usw.) Dabei wurden so oft wie möglich klassendurchmischte Gruppen gebildet.

Ein Lerntagebuch wurde eingeführt, das in beiden Klassen von den Schülerinnen und Schülern (teils) selbstständig geführt wird und gleichzeitig als Elterninformation fungiert. Hierdurch entsteht ein längerfristiges Bild über das Lernverhalten der Schülerinnen und Schüler. Da sie können ihre Lernfortschritte festhalten und eine kurze Rückmeldung zur Befindlichkeit geben. Einmal in der Woche werden die LehrerOffice-Einträge gesichtet, ausgedruckt, besprochen und auszugsweise ins Lernjournal eingeklebt. Diese Information wird dann von den Eltern über das Wochenende unterschrieben.



So besteht ein ständiger Informationsaustausch zwischen LP und Eltern. Im Lernjournal sind auch der Stundenplan, Änderungen und Schultelefonnummern der Lehrpersonen, sowie eine Vergleichs-Unterschrift der Eltern vermerkt.

Werken und mehr...

Vor zwei Jahren nahm eine Klassenlehrerin und der zuständige Werklehrer an einem Forschungsprojekt *exreTu* (expliziter reflektiver Technikunterricht) der FHNW zum Thema *Licht und Leuchte* teil. Beide Lehrpersonen besuchten die dazu angebotenen Weiterbildungen in Basel. Die Erfahrung aus diesem ersten Projekt fließt nun bei der Folgeklasse ein. Das Thema wird zwar wiederholt, aber modifiziert und weiter auf das Niveau der Klasse angepasst. Hier werden die oft eher handwerklichen Begabungen der Schülerinnen und Schüler massgeblich aber auch ganzheitlich in ein Projekt eingebracht, welches sich von der Theorie als Wissensgrundlage über die praktische Ausarbeitung eines Prototyps bis hin zur Präsentation der Ergebnisse in Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Berechnung eines Preises, Design und Werbung erstreckt.



Seit dem Sommer 2012 leben und arbeiten die drei Klassen R3a, S3b und B3c auf dem 2. Stock im Räbi intensiv zusammen. Bis auf wenige Ausnahmen haben sie jeweils am Montagnachmittag zwei Lektionen (13.30 – 15.05 Uhr) für gemeinsame Projekte eingesetzt.

Sie beschäftigen sich mit Themen aus der Berufswahl und aus dem Fach Deutsch und arbeiten je nachdem individuell oder in stufendurchmischten Teams miteinander. Einige Schulfächer wie Hauswirtschaft, Werken und Sport finden sogar stundenplanmässig in stufendurchmischten Gruppen (Real und Sek) statt.

2. Stock Räbi

Sek-Bez-Real



Der Zusammenhalt auf dem Stockwerk ist besser als eh und je. Die Schülerinnen und Schüler profitieren ganz sicher davon, in zum Teil etwas schwierigeren Gruppenzusammensetzungen arbeiten zu dürfen. Sie gewinnen sowohl an Sozialkompetenz (mit anderen, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen, zusammenarbeiten, Konfliktlösung in der Gruppe) als auch an Selbstkompetenz (aushalten, wenn etwas nicht nach Plan verläuft, aktiv sein, Führungsrolle übernehmen, Vorbild sein). Die Schülerinnen und Schüler sind stolz auf ihre Leistungen, weil sie erfahren, dass jedes Mitglied etwas bieten kann, egal von welcher Stufe es ist.

Als nächstes steht im Herbst das Lager an, in dem die drei Klassen eine Woche lang zu Fuss im Jura gemeinsam unterwegs sein werden.

Zum zweiten Mal sind die vier Lehrerinnen im Boostock 5 und 6 im Sommer 2012 mit einer 3. Serealabteilung gestartet. Ihre Erfahrungen und Erkenntnisse der vergangenen beiden Jahre waren wichtige Eckpfeiler für die Arbeit mit den beiden Klassen.

Sereal im Boostock

Als Auftakt stand ein Ausflug auf dem Programm: Dieser war für das Kennenlernen und das Gruppengefühl wichtig und gelungen. Nach einem Postenlauf in Bremgarten wanderten sie bis nach Boswil gewandert, wo sie auf einem Bio-Bauernhof den Abend, die Nacht und den Morgen verbrachten.



Vier von fünf Mathestunden halten beide Klassen in stufengemischten Gruppen ab. Alle Schüler/-innen arbeiten am gleichen

Plan, jedoch erledigen nicht alle die gleichen und nicht gleich viele Aufgaben. Die gemeinsamen Zeichen- und Musikstunden, mit 32 Schüler/-innen und zwei Klassenlehrpersonen sind eine Bereicherung für alle. Die Stufenzuteilung Sek oder Real ist in diesen Lektionen aufgehoben, alle arbeiten gemäss ihrem Können. Die Lehrpersonen beobachten, dass sich die Schüler/-innen gegenseitig unterstützen und voneinander profitieren. Auch in der Hauswirtschaft, im Werken, Textilen Werken und Sport, sowie in vielen kleinen Ausflügen oder Sonderprojekten arbeiten wir mit Erfolg klassenübergreifend.

Das Mitwirken am Kultur-Projekt Musée des Kantons Aargau zusammen mit einer Tanzpädagogin und einem Filmemacher und ein gemeinsames Klassenlager im Calancatal werden die Zusammenarbeit der beiden Klassen noch weiter verstärken.

Die vier Hauptlehrerinnen sind Bezugspersonen für alle SchülerInnen der Sereal. Diese Situation ist bereichernd und spannend für alle.



Sportlager in Tenero



Im November besuchten im Rahmen des Spreitenbacher Kulturbatzens gegen 1500 Kinder und Jugendliche sieben Museen im Kantons Aargau.

**Spreitenbacher
Kulturbatzen**

Kindermuseum, Baden, Kunsthaus, Naturama, Museum Langmatt, Legionärspfad Vindonissa, Stapferhaus, Lenzburg und Historisches Museum Baden boten den Spreitenbacher Kindern eine Auswahl von 32 Ausstellungen, Führungen oder Workshops an. Die Kulturverantwortlichen schafften es, die zahlreichen Aktivitäten und Besuche quer durch den Kanton zu planen, koordinieren und durchzuführen. Dieser Grosseinsatz lohnte sich - das Echo bei Kindern, Lehrpersonen und Museumsverantwortlichen war höchst erfreulich.

museen sehen

Für alle Altersstufen vom Kindergarten bis zur Abschlussklasse konnte ein auch wirklich angepasstes Kulturangebot für alle Bedürfnisse erstellt werden.

Bei den Kleinsten waren auch einzelne Eltern dabei, was die Ausstrahlung des Kulturbatzens noch in eine andere Dimension erweiterte.



*Eine Spreitenbacher
Primarklasse im Na-
turama Aarau*



Gemeinschaft



**Pensionierung
Franco Nosdeo
Hauswart Hasel**

Am 29. September 2012 war ein herrlicher, wunderbarer Spätsommertag – genau das richtige Wetter für ein grosses Fest! Festanlass war die Pensionierung des langjährigen Hauswartes Herr Nosdeo.

Während 32 Jahren hat er dafür gesorgt, dass das Haus in Schuss blieb und mit der Einrichtung und der Umgebung ganz sorgfältig umgegangen wird. Viele kleinere und grössere Reparaturen hat er in dieser langen Zeit getätigt, unzählige Male den Besen gekehrt und mit den Kindern und den Lehrpersonen über Abfalltrennung und gesundes Znüni diskutiert.

Selbstverständlich hat er auch viele Veränderungen im schulischen Alltag erlebt und mit mehr oder weniger Verständnis mitgetragen. Ein sehr grosser Veränderung und Herausforderung war die Einführung der geleiteten Schule. Die Kinder haben oft nachgefragt – wer nun der „Chef“ sei – die Schulleitung oder Herr Nosdeo?

Es ist dem Team Hasel und den vielen Schülerinnen und Schülern gelungen, mit dem von allen geschätzten Hauswart ein wunderschönes Abschiedsfest zu zelebrieren. Von der Fahrt im geliebten Cinque Cento über den Blumenspalier, Dankesreden, einem guten Risotto und einem feinen Glas Wein war alles dabei was zu einem stimmigen Fest gehört.

Grazie Franco e arrivederci



Schulkultur

*Sporttag und Spieltag
Oberstufe* > >>



*Arbeitseinsatz
4. Real im Engadin* >



*Atelierwoche
Oberstufe* > >>



*Theater und
Schulband* > >>



*Die Pause
tanzt* > >>





<< Schneetag
< Schneelager



< Neujahrsapero
<<



< Kiga-Kochen
<< Projektwoche
Kindergarten



< Pensionierungen
Seefeld
<< Projekte Primar



< Verabschiedung
<< Urs Bilgerig
im Kollegium



< Schulschluss-
<< Feier



Schulpflege, Schulleitung
Personelles, Statistiken

Die Schulpflege startete das neue Jahr in voller Besetzung mit fünf Mitgliedern.

Schulpflege

Koordination, Personalführung (Doris Schmid, Präsidentin):
Gesamtleitung, Führung Schulleitung, Personelles, Konfliktmanagement, Zusammenarbeit mit Behörden, Weiterbildung Schulpflege, Administration, Disziplinarwesen (Hauptverantwortung), Schulsozialarbeit, Musikschule, Jugendarbeit, Hausdienste, Tagesstrukturen, Finanzen (Budget und Rechnung), Übertritte, Laufbahnentscheide

Ressorts

Qualitätsmanagement (Gisela Guggenbach, Vizepräsidentin):
Qualitätsmanagement, Schulentwicklung, Rechenschaftsbericht, Öffentlichkeitsarbeit

Vernetzung (Edith Waldmeier):
Zusätzlicher Unterricht (Aufgabenhilfe, HSK-Kurse), Pfarrämter, Religionsunterricht, Elternarbeit

Betriebliches (Martin Cabalzar):
Schulraumplanung, Organisation und Betrieb, Infrastruktur, Bauwesen (Zusammenarbeit in den Kommissionen), Vernetzung mit Industrie + Gewerbe

Kommunikation, Information (Claudia Salomon):
Information, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit Industrie + Gewerbe (Schnupper-Lehren/Time Out)

Hinsichtlich Systemwechsel ab Schuljahr 2014/15 auf 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Oberstufe wurde für die Übergangsphase 2012-2017 die Struktur an der Primarstufe 2/2/2 gewählt und es werden 5./6. Klassen ins Schulhaus Boostock verlegt, welche von der Schulleitung Oberstufe geführt werden. Für die Planungsphase 2017-2020 ist die Struktur (2/2/2 oder 3/3) offen und muss noch bestimmt werden. Die Planung wird während der Übergangsphase angegangen.

Schulentwicklung

Strukturreform

Obwohl der Kanton neue Rahmenbedingungen schuf, war es in Spreitenbach aufgrund der räumlichen Gegebenheiten nicht möglich, die Senkung der durchschnittlichen Klassengrösse um drei Kinder vollumfänglich umzusetzen. Zudem kann die bisherige Praxis, zuerst mit kleinen 1. Klassen zu starten, um diese später mit Kindern aus den Einführungsklassen zu ergänzen, aufgrund des Raumproblems nicht aufrechterhalten werden. Solange die EK besteht, werden die 2. Primarklassen neu gebildet werden müssen. Die Einführungsklassen werden per Schuljahr 2013/14 auslaufend aufgelöst.

Stärkung
Volksschule

Mit Verkürzung der Nachmittagslektionen auf 45 Minuten gemäss den gesetzlichen Bestimmungen waren Stundenplananpassungen notwendig. Die Schulpflege hiess die neuen Unterrichtszeiten ab Schuljahr 2012/13 gut.

Unterrichtszeiten

Qualitätsmanagement

Im Berichtsjahr fanden zwei Sitzungen der neuen Q-Gruppe statt. Kernaufgabe der Q- Gruppe ist die Planung, Umsetzung und Evaluation von Schul- und Unterrichtsentwicklung an der Schule Spreitenbach. Sie setzt sich für den Austausch aller Schulstandorte in Qualitätsfragen ein.

Themen aus den Sitzungen waren: Befindlichkeit / Berichte aus den Schulhäusern, Präsentation der Indikatorenarbeit, Rückmeldung zu Selbsteinschätzungsbogen, Prozessplanung Vision20.

Klausurtagung

Die Schulpflegemitglieder zogen sich zusammen mit den Schulleiter/-innen und den Sekretärinnen am 16./17. November 2012 zur Klausurtagung in Meisterschwanden zurück, um sich alljährlich intensiv mit zentralen strategischen Themen zu befassen:

Unter der externen Moderation von Jean Paul Munsch (1. Tag) sowie Christof Thierstein (2. Tag) wurden die folgenden Themen diskutiert und verabschiedet:

Strukturwechsel 6/3 (Personelles, wichtige Fragen zur Klärung vor Ort, Kommunikationsfahrplan) / Schulraumplanung (nahe und weitere Zukunft) / Zusammenarbeit Schulpflege-Schulleitung

Schulraumplanung

Durch den Systemwechsel ab Schuljahr 2014/2015 auf 6 Jahre Primar- und 3 Jahre Oberstufe werden aufgrund des bestehenden Schulraummangels in der Primarstufe am Oberstufenstandort Zentrum vorübergehend Primarschulklassen beheimatet. Dies ist möglich, da durch Wegfallen eines Oberstufenjahrganges (6. Klasse) weniger Schulraum an der Oberstufe benötigt wird.

Der an der Gemeindeversammlung vom 11. September 2012 von der Bevölkerung genehmigte Projektierungskredit zur Umsetzung der Sanierung und des Neubaus Schulhaus Hasel/Buechbüel mit angestrebtem Bezugstermin 2015/2016 wird der Nachfrage nach zusätzlichem Schulraum kurzfristig gerecht.

Im Gebiet Spreitenbach Ost zeichnet sich ab 2017/2018 ein erhöhter Bedarf nach zusätzlichem Schulraum ab.

Finanzen

Die Schulleitung erstattete der Schulpflege regelmässig Bericht über die finanzielle Situation. Es fanden Sitzungen mit der Bauverwaltung und dem Gemeinderat statt. Das Budget wurde von der Schulpflege verabschiedet und konnte mit Doris Schmid als GR-Ressortleiterin dem Gesamtgemeinderat unterbreitet werden. Aus Sparmassnahmen mussten leider wieder einige Anträge gestrichen oder gekürzt werden.

Neuzuzüger: Wie jedes Jahr organisierte die Gemeinde die Neuzuzüger-Begrüssung, an welcher die Schulpflege im August die Gelegenheit hatte, die neuen Spreitenbacher Einwohner mit unserer Schule vertraut zu machen.

Austausch: Die Schulpflegen und Schulleitungen von Killwangen, Bergdietikon und Spreitenbach trafen sich wiederum zum alljährlichen Austausch.

Tagesstrukturen: Mit der Leiterin der Tagesstrukturen (Zentrum und Seefeld) fanden mehrere Besprechungen über anstehende Themen statt.

Aufgabenhilfe: Der Kontakt mit dem Verein Aufgabenhilfe wurde durch Teilnahme an der Generalversammlung und an Vorstandssitzungen gepflegt.

Vernetzung

Am letzten Dienstag vor Schuljahresende durfte die Schulpflege wieder gegen 180 Gäste willkommen heissen. Wegen der unsicheren Wetterprognose wurde das grosse Zelt der Ortsbürger auf dem Boostockplatz aufgestellt. Nebst den Lehrpersonen und allen, die direkt mit der Schule Spreitenbach zu tun haben, waren Gäste aus den Behörden von Spreitenbach und den Aussengemeinden sowie der ref. und kath. Kirchgemeinde unserer Einladung gefolgt, was uns sehr freute. Nach dem Apéro konnten sich die Anwesenden am reichhaltigen Buffet und am Grill bedienen. Vor der Nachspeise durften wir wieder vielen, nachfolgend im Detail aufgeführten Lehrpersonen zum Jubiläum gratulieren und sie mit einem Präsent für ihre langjährige Arbeit in Spreitenbach ehren.

Examenessen 2012



Jubiläen

Personelles Pensionierungen

Jubiläen

Hafner Dorothee
Bilgerig Urs
Spring Liba
Sundin Eva

Malzach Walter 35 Bez
Rachelly Gaby 35 Real

Jost Jacqueline 25 Real/Sek

Timcke Beatrice 20 Real
Strehl Michaela 20 Primar
Zuccaro Caterina 20 Primar
Vogelbacher Christa 20 Bez

Beeli Maria 15 HW
Sutter René 15 Werken

Kalt Daniela 10 Kiga
Klöti Claudia 10 Primar
Von Aesch Anita 10 Kiga
Köhli Karin 10 Real
Huwiler Claudia 10 Primar
Stäger Christine 10 Sek
Canonica Petra 10 Kiga

Kündig Maria 5 Primar
Elsässer Brigitte 5 MuGru
Magno Antonietta 5 Primar
Hügli Madeleine 5 Lega
Suhner Andrea 5 Kiga
Limacher Bettina 5 Primar
Mayer Marina 5 Real
Ernst Seraina 5 Kiga
Knoller Andrea 5 Real

Hofer Yvonne 10 Aufg.hilfe
Stalder Susanne 15 Aufg.hilfe

Austritte

Zentrum

Priuli Claudia 1 Bez.
Brüesch Christine 2 Bez.
Kade Jule 8 Sek.
Raymond Rickard 1 Engl., Mu
Schmid Cornelia 2 Förder
Irniger Andrea 2 Förder
Schüttel Stéphanie 1 Förder
Rachelly Cristina 2 Förder
Hoffmann Marco 1 Sek
Schori Pascal 1 Informatik
Cattel Andrea 1 Theater

Seefeld

Wernli Sarah 1 EK
Brunner Susanne 1 Logo

Hasel

Von Aesch Anita 10 Kiga
Von Rohr Andrea 1 Kiga
Blum Kathrin 1 Kiga

Doris Z`Graggen 17 Aufg.hilfe

Neueintritte

Zentrum

Schick Christian Real
Caluori Marco Real
Kattner Silke Real
Karrer Claudia Sport
Vogelsang Linda Förder
Binder Carlotta Förder

Seefeld

Gerber Marianne MuGru

Hasel

Bosshard Esther Kiga
Clerc Sibylle Primar
Köchli Monika EK
Stutz Petra Kiga



	10	11	12
Schülerzahlen			
Kindergarten	294	259	253
Primarschule	547	596	609
Oberstufenzentrum	599	590	601
Klassen			
Kindergarten, inkl. Sprachheilkiga	15	15	15
Primarschule	30	36	37
Oberstufenzentrum	35	37	36
Auswärtige Schüler/innen			
Killwangen	58	70	71
Bergdietikon	68	68	65
Sonderschulung, Neueintritte			
Sonderschulen	8	5	6
Schulheime	5	5	5
Regionale Spezialklasse	0	0	3
Lehrpersonen			
Klassen-LP/Kindergärtnerinnen	98	97	99
Fach-LP / Teilpensen	107	108	102
Bezirksschule, Abschlussprüfungen			
Kandidatinnen/Kandidaten	55	47	58
Eintritt in Maturitätsschulen	26	12	25
Eintritt Fachmittelschulen	10	9	10
Eintritt Berufsmittelschulen	6	7	4
Berufslehren	10	18	17
Andere Lösungen	3	5	1
Sprachaufenthalt	0		1





Schulsozialarbeit, Tagesstrukturen, Aufgabenhilfe

Patricia Konrad (Dipl. Sozialpädagogin HFS, MAS in systemisch-lösungsorientierter Kurzzeitberatung FHNW) 40 %, Konrad Würgler (Dipl. in Sozialer Arbeit FH) 80 % und Irene Schifferle (Dipl. Sozialpädagogin HFS) 60 %. Während des Mutterschaftsurlaubes von Frau Konrad wurde sie von Sabrina D'Amico vertreten und Frau Schifferle während ihres unbezahlten Urlaubes von Martina Scheidegger.

Schulsozialarbeit

Team

Im Jahr 2012 wurden 999 Beratungsgespräche mit Schülerinnen und Schülern geführt. Kurze Gespräche auf dem Pausenplatz, Telefonate, SMS oder E-Mails sind da mit eingeschlossen. Durch die langen Abwesenheiten von Irene Schifferle und Patricia Konrad wurde ein Rückgang spürbar. Dies zeigt auf, dass eine vertraute Beziehungsarbeit mit den Schülern für unsere Tätigkeit unerlässlich und wichtig ist.

Beratung von Schülern

Von den total 823 Beratungen/Austauschen fanden ein grosser Teil im Lehrerzimmer, auf dem Schulareal, per Telefon und E-Mail statt und waren meist von kurzer Dauer. Sie dienten oft dem gegenseitigen Austausch und der Planung weiterer Schritte.

Beratung und Austausch mit Lehrpersonen

An 410 Gesprächen mit Eltern war die SSA beteiligt oder hat sie selber geführt. Darin mitgezählt sind auch Telefongespräche oder Kontakte per E-Mail. Diese beachtliche Zunahme an Elterngesprächen führen wir darauf zurück, dass sich die Schulsozialarbeit in Spreitenbach etablieren konnte und das Angebot direkt wahrgenommen und geschätzt wird.

Beratung von Eltern

In regelmässig stattfindenden Gesprächen mit den Schulleitungen wurden Fragen zu einzelnen Schülern, zu Schulklassen, zu Projekten oder Veranstaltungen der SSA besprochen.

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die Anzahl

Statistik

- Beratungen für Schüler, Lehrpersonen und Eltern;
- Gespräche mit der Schulleitung und Schulpflege bezüglich Schüler, Klassen/Schule;
- Beratungen und Arbeit mit Gruppen; Lektionen in Schulklassen.

	2010					2011					2012				
	m	w	Total	CH	div. Nat.	m	w	Total	CH	div. Nat.	m	w	Total	CH	div. Nat.
Schüler	513	747	1260	397	863	554	713	1267	381	886	537	462	999	346	653
Lehrer	307	543	850			311	648	959			304	519	823		
Eltern	77	149	226	79	147	118	245	363	152	211	118	292	410	179	231
Schulleitung	253	49	302			290	137	427			252	102	354		
Schulpflege		10	10				8	8			1	11	12		
Schüler-Gruppen			127					150			112		112		
Lektionen in Klassen			139					107			135		135		

m = männlich / w = weiblich

- Projektwoche Hasel mit Jugendarbeit
- Projektwoche Seefeld
- Elternanlass Unterstufe Hasel zum Thema „Grenzenlos“ mit Kulturvermittler
- Elterncafé an Besuchstagen Schulhaus Hasel
- Herbstfest Hasel
- Medienprävention Primarschule
- Teilnahme an Lager 5. Primarklasse
- Einführung Gewaltprävention für neue Lehrpersonen
- Vorstellung der Schulsozialarbeit bei neuen Lehrpersonen und Eltern im Kindergarten, der 1. Klassen und der 6. Klassen
- Seminartag Verein Aargauischer Gemeindepolizisten (VAG)
- Kampffessspiele mit Klassen der Oberstufe
- Umsetzung DORE und Abschluss der Videoaufnahmen
- Pausenplatzprojekt Schulhaus Zentrum und Hasel
- Rege Benutzung des Briefkasten Schulsozialarbeit im Schulhaus Seefeld
- Mobbinglektion in diversen Klassen

Arbeitsgruppen
und Kommissionen

- Kooperationspapier SSA und SHP/ BKS
- Erziehungsrätliche Kommission der regionalen Spezialklassen
- Projet Urbain - Langäcker bewegt
- Jugendkommission
- Integrationskommission
- Regionalsitzungen der Schulsozialarbeit
- Kantonaltag Schulsozialarbeit

	Schüler/in	Lehrer/in	Eltern	SL	SP	Gruppe *)	Klasse
Geschlecht/Nationalität							
männlich	537	304	118	252	1	112	135
weiblich	462	519	292	102	11	0	0
SchweizerIn	346		179				
AusländerIn	653		231				
Zeitaufwand							
kurz (bis 15 min)	200	622	214	239	4	24	0
mittel (bis 60 min)	771	174	125	85	6	79	119
lang (bis 90 min)	28	27	71	30	2	9	16
Schulhaus							
Zentrum	558	553	173	238	5	48	93
Seefeld	221	131	140	65	5	31	18
Hasel	220	139	97	51	2	33	24
Kindergarten / Primarschule							
Kindergarten	11	23	22			3	8
Unterstufe	190	122	99			22	14
Mittelstufe	240	125	116			39	20
Einteilung Oberstufe							
Real	240	236	55			16	50
Sekundarschule	233	226	78			30	32
Bezirksschule	85	91	40			2	11

*) ab 3 Schüler

Im Januar 2012 betreute die Tagesstruktur 65 Kinder aus 26 Nationen. Bis zum Dezember 2012 steigerte sich die Zahl auf 78 Kinder. Es freut uns, dass die Tagesstruktur so regen Zuspruch hat.

Tagesstruktur Kinderwelt

Zahlen

Wir behandelten das Thema „Unsere 5 Sinne“ bis zu den Sommerferien weiter. Ab August 2012 erarbeiteten die Pädagogen mit den Kindern das Thema „Die 4 Elemente“. Frau Fässler erarbeitet zu ihrer IPA (Individuelle Praktische Arbeit) auch Aufgaben über die 4 Elemente mit den Kindern. Ein Lehrling gestaltet das Osterfest, der andere das „Samichlausfest“ und die Adventzeit. Die Weihnachtsfeier für beide Standorte der Tagesstrukturen „Kinderwelt“ fand im Zentrum statt. Auch fand unsere 2. Halloweenparty statt und war für die Kinder ein Riesen-Hit!

Jahresthema

Unsere vier Auszubildenden lernten fleissig und erfüllen ihre Aufgaben zu unser aller Zufriedenheit. Frau Sedolli begann im August 2012 Ihre Lehre. Frau Schifferle arbeitete bis im Juli im Zentrum und wechselte bis zum Sommer 2013 ins Seefeld. Bei Frau Gastaldo fand der Wechsel entgegengesetzt statt. Frau Fässler ist jetzt im 3. Ausbildungsjahr und schliesst im Juli 2013 ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung/Kinder ab. Frau Nikolic verliess uns im Mai 2012.

Lehrlinge

Da der Gemeinderat Sparmassnahmen verordnete, übernahm Frau Sternfeld zusätzlich noch die Gruppenleitung Zentrum dazu. Im August 2012 fing Herr Sascha Lüscher mit einem 80% Stellenpensum als Miterzieher an. Wir sind froh, dass wir nun zwei Männer in unseren Tagesstrukturen Kinderwelt beschäftigen, da in den meisten Familien der männliche Ansprechpartner fehlt. Weiters begann im September Frau Hashani Saranda als Praktikantin.

Personelles

Die Tagesstruktur Kinderwelt hatte in den Sport -, Frühlings - und Herbstferien offen. Wir besuchten mit einigen Kindern den Zoo in Zürich, das Trampolino, den Tierpark Goldau, das Kino, den Spielplatz, das Kindermuseum, das Hallenbad Wettingen, den Eislaufplatz und die neue Umweltarena.

Aktivitäten

Unser 4. Schilager fand wieder in Innsbruck /Tirol statt. Wir übernachteten im 5*-Gästehaus, wo jedes Zimmer seine eigene sanitäre Einrichtung hat und wir konnten alle Mahlzeiten in Buffetform geniessen. Für einige Kinder der „Könnern-Gruppe“ organisierte und sponserte die Leiterin einen Snowboard-Lehrer, der ihnen an einem Tag die Grundbegriffe zeigte. Diesen Snowboardunterricht behalten wir bei, wobei der Kennenlerntag

ein Geschenk von mir an die jeweiligen Kinder bleiben wird.



Im Juli fiel unser Sommerlager aus. Unsere Eltern stimmten aber am jährlich stattfindenden Elternabend ab, dass künftig statt dem Sommerlager ein Herbstlager veranstaltet wird. Beginnend mit Herbst

2013 in Wien.

Aufgabenhilfe

Schüler	2012		2013	
Schülerinnen	Hs	Se	Hs	Se
Kinder	36	36	39	40
Gruppen	6	6	7	7
Helferinnen	9	9	9	10
Personelles	Neue Helferinnen:		Frau Alexandra Pörtl Frau Lisa Luca	
Jubiläen	Frau Pia Rüedi Frau Marlies Angst		10 Jahre 5 Jahre	
Neu im Vorstand	Frau Sonja Peresani Frau Isabel D'Inca		Stundenpläne, Koordination Schulhaus Seefeld Schulhaus Hasel	
Austritte	Frau Doris Z'graggen		nach 17 Jahren	
Finanzen Mahnungen	Dank der kleinen Erhöhung der Elternbeträge um Fr. 4.- pro Monat stehen unsere Finanzen zurzeit gut. Die Zahlungsmoral der Eltern ist etwas besser als im letzten Jahr. Bevor wir Mahnungen verschicken, werden die säumigen Eltern in einem Telefongespräch auf die ausstehenden Beträge aufmerksam gemacht oder wir geben den Kindern einen Brief mit einem Einzahlungsschein mit. So wurden schon etliche Elternbeträge bezahlt, ohne dass wir Mahnungen verschicken mussten.			
Schulleitung	Die Aufgabenhelferinnen in den beiden Schulhäusern Seefeld und Hasel treffen sich zwei Mal im Jahr mit der für sie zuständigen Schulleitung, Moria Zürcher und Bettina Stade. So können die jeweiligen Anliegen direkt besprochen werden. Interne Angelegenheiten der Aufgabenhilfe werden direkt mit der für das Schulhaus zuständigen Koordinatorin geregelt. Auch in diesem Jahr wurde die Aufgabenhilfe an den Elternabend für alle 1. Klassen eingeladen.			
Spenden	Von der St.Niklaus Gesellschaft haben wir einen Check von 500.-Franken erhalten. Der St.Nikolaus hat ihn persönlich den Aufgabenhelferinnen übergeben und jedes der Aufgabenhilfe-Kinder hat noch ein fein gefülltes Säckli bekommen. Wir bedanken uns herzlich und werden das Geld für die Geschwisterpaare in der Aufgabenhilfe verwenden, denn die 2. und 3. Kinder einer Familie bezahlen einen reduzierten Elternbeitrag. Herzlichen Dank an Herr Peresani Daniele für die gesponserten Sticks, so können wir Daten von unserem Verein speichern.			

